

PARADISE

Nicht nur für «perfekte» Menschen

«Willkommen im Paradies. Für etwas Geringeres hättest du dich ja nicht entschieden.» Diesen Satz hörte ich bei meiner Ankunft vor acht Jahren im ZEGG. Seine Radikalität beeindruckte mich. Denn damals hatte ich mich fast damit abgefunden, dass es im Leben darum geht, immer mehr Kompromisse zu schliessen. ■ *Barbara Stützel*

Der Gedanke des ZEGG ist kühn und neu: Ich habe das Recht, meine Sehnsucht ernst zu nehmen! Aber wohin zog sie mich? Ich wollte mich verbunden und lebendig fühlen, etwas zum Grossen Ganzen beitragen. Meine Sehnsucht fand ein Ziel: Gemeinschaft. Und so entschied ich, hier einzusteigen. «Liebe ist voll gelebtes Leben» stand auf den Programmen. Und das bedeutete ein Komplettpaket aus Spiritualität, Kunst, Politik, Ökologie, Liebe und Sexualität. Tatsächlich traf ich in dieser Gemeinschaft erstaunlich viele bewusste Menschen, die erfreulich klar miteinander kommunizierten. Als das erste freudige Staunen vorbei war, begann ich mich dann allerdings zu vergleichen. Und das führte dazu, dass ich regelmässig innerlich abstürzte. Aus meiner Begeisterung heraus, stellte ich gewaltige Ansprüche an mich selbst. Wer ein Paradies wollte, musste der nicht selbst ein perfekter Mensch sein – sich engagieren, offen sein, Verantwortung übernehmen, lieben ohne Eifersucht und Besitzdenken... Wenn die äusseren Bedingungen optimal waren und ich trotzdem oft enttäuscht war, musste dann nicht etwas an mir verkehrt sein?

Heute, Jahre später, lächle ich über meine damalige Naivität und Ungeduld. Zuerst scheiterte ich regelmässig an meinen überhöhten Ansprüchen. Erst allmählich begriff ich, dass ich auch und gerade dann einen Platz in der Gemeinschaft habe, wenn ich mich nicht mehr anstrengte, perfekt zu sein. Erst dann handle ich nicht mehr nach vorgefertigten Konzepten. Erst dann beginne ich in den Fluss zu kommen, in einen authentischen Kontakt mit anderen und mit dem, was ist. Wenn ich perfekt sein will, erzeuge ich damit Angst, Schuld und Selbstzweifel und setze natürlich auch andere

damit unter Erwartungsdruck. Das neue Paradies ist nicht perfekt. Es ist ein Raum, wo meine Unvollkommenheiten Platz haben, wo meine Zweifel und Ängste Wegweiser zu mir selbst werden. Im Spiegel der anderen lernte ich so nach und nach die Mechanismen kennen, durch die ich mir gewohnheitsmässig kleine Höllen kreiere.

Die Sehnsucht, dass die Erde ein Paradies werden könnte, ist zu einer Quelle meines Handelns geworden – auch wenn wir Menschen uns immer noch oft das Gegenteil erschaffen. Trotzdem ist meine Erfahrung nach acht Jahren Gemeinschaft: Im Wechselspiel zwischen der Sehnsucht und dem Annehmen dessen, was ist, wächst langsam ein erfüllteres Miteinander heran.

«Auf den Spuren der Zukunft»

Im ZEGG, dem Zentrum für Experimentelle Gesellschaftsgestaltung 80 km südwestlich von Berlin, leben und arbeiten 80 Menschen gemeinsam auf einem 15 ha grossen Gelände. Sie betreiben ein Tagungszentrum und teilen ihre Sehnsucht nach Gemeinschaft genauso wie die Mühsal des Gemeinschaftsaufbaus. Ihre Vision ist ein Leben mit Bewusstsein in der Liebe und Verantwortung für die Erde. Spiritualität und politische Anteilnahme gehören genauso dazu wie die Auseinandersetzung mit Fragen der Liebe und Sexualität und Kommunikation.

Barbara Stützel, Dipl. Psychologin und Schauspielerin, lebt seit 2001 in der ZEGG-Gemeinschaft. Neben ihrer eigenen künstlerischen Arbeit (www.saltovitale.eu) organisiert sie dort Festivals und Tagungen sowie das Sommercamp «Auf den Spuren der Zukunft» (23.7.-2.8.09, Infos unter www.zegg.de).

